

## Das Isingrim-Missale von Ottobeuren

Von Hermann Hauke — München

Unter den heute in Ottobeuren sich befindenden Handschriften nimmt das sogenannte Isingrim-Missale (Ms. O. 1) eine bevorzugte Stellung ein. Es ist dort — wenn wir von einigen Fragmenten absehen — der einzige erhaltene Zeuge der zur Zeit der Äbte Rupert I. (1102—1145) und Isingrim (1145—1180) lebendigen Schreib- und Maltätigkeit. Das Isingrim-Missale ist gelegentlich schon in anderem Zusammenhang erwähnt worden. Dabei wurden Teile daraus auch eingehender behandelt<sup>1</sup>. Hier nun wird der Versuch unternommen, diese Handschrift im ganzen zu beschreiben.

### ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUM ISINGRIM-MISSALE

Wie die nachfolgende detaillierte Beschreibung zeigen wird, ist das Isingrim-Missale kein Vollmissale, sondern ein Sakramentar, das um Sequentiar, Kalendar und Präfationen erweitert ist. Hinzugefügt sind noch einige kleinere Texte.

Auch der geläufige Name „Isingrim“-Missale darf nicht so verstanden werden, als sei Abt Isingrim Verfasser der einzelnen Texte, sondern er ist der Redaktor, der das Missale aus einzelnen, teilweise vorgefundenen Stücken zu einer Einheit zusammengestellt hat. Als Beleg für diese Feststellung gibt es sowohl formale wie inhaltliche Kriterien:

a) Die Handschrift besteht aus einer Reihe von Einzelteilen, die sich deutlich durch die Schreiberhände voneinander abheben. Es lassen sich folgende Abschnitte unterscheiden: Fol. 1<sup>r</sup>—2<sup>v</sup> und 24<sup>v</sup>—25<sup>r</sup>; 3<sup>r</sup>—4<sup>v</sup>; 5<sup>v</sup>—22<sup>r</sup>; 23<sup>r</sup>; 23<sup>v</sup>—24<sup>r</sup>; 25<sup>v</sup>—33<sup>r</sup>; 33<sup>v</sup>; 34<sup>r</sup> 35<sup>v</sup>—179<sup>r</sup>; 179<sup>v</sup>. Von einigen Nachträgen abgesehen, stammen alle Textstücke aus dem 12. Jahrhundert.

b) Als Kompilation erweist sich die Handschrift aber auch vom Inhalt her: Die verschiedenen Heiligenkataloge in Kalendar (27<sup>r</sup>—33<sup>v</sup>), Sequentiar (5<sup>va</sup>—19<sup>vb</sup>), Sanktoraleitel von Ordo officiorum (24<sup>va</sup>, 1<sup>ra</sup>—2<sup>va</sup>) und Sakra-

1) Vgl. A. Schröder, Die ältesten Heiligenkalendarien des Bistums Augsburg, in: Archiv f. d. Gesch. d. Hochstifts Augsburg 1 (1909) 241 ff. — W. Irtenkauf, zur ma. Liturgie- u. Musikgeschichte Ottobeurens, in: Festschrift S. 141—179 (bes. S. 148—152). — H. Schwarzmaier, Gründungs- u. Frühgeschichte d. Abtei Ottobeuren, in: Festschrift S. 1—72 (bes. S. 12, 14 f., 23). — Ders., Ma. Handschriften d. Klosters Ottobeuren. Versuch einer Bestandsaufnahme, in: Stud MittOSB 73 (1962) 1—23 (bes. S. 12). — H. Tüchle, Bemerkungen zu den Kalendarien der Abtei Ottobeuren, in: Festschrift S. 111—139.

mentar (98<sup>v</sup>–147<sup>v</sup>) deuten auf zweierlei Traditionen hin. Während Kalendar und Ordo officiorum stark augsburgisches Gepräge zeigen<sup>2</sup>, weisen Sequentiar und Sanktorateil des Sakramentars keine besonderen lokalen Züge auf<sup>3</sup>, was den genormten liturgischen Formularen der Hirsauer Reformbewegung entspricht.

Die mutmaßliche Erklärung für diesen Tatbestand ergibt sich, wenn wir die Frage stellen, worin im einzelnen die Autorschaft des Abtes Isingrim besteht. Die entscheidende Antwort darauf bringt der erste der annalistischen Einträge (fol. 25<sup>v</sup>), die als „Annales minores“ bekannt sind<sup>4</sup>. Dort ist unter dem Jahre 1145 eingetragen :

„In hoc anno 18 kal. Sept. obiit abbas Roupertus sacre religionis cultor eximius, et successit ei abbas Isingrimus per omnia inutilissimus Frisingensium famulus, Augustensium monachorum minimus et regi Counrado Aquisgrani presentatus non sine omni curiali exactione regalibus investitus, huius libri minimum patrauit opus“. Dieser (wahrscheinlich durch Behandlung mit Chemikalien<sup>5</sup> fast unleserlich gewordene) Eintrag stammt mit ziemlicher Sicherheit aus der Feder Isingrims selbst; denn wie hätte ein anderer ihm so demütige Attribute zulegen können. Mit den Worten: „huius libri minimum patrauit opus“, gibt er sich als Autor der Handschrift zu erkennen.

Die annalistischen Einträge umgrenzen auch den Zeitraum der Endredaktion: 1145–1157. Denn von derselben Hand, die die komputistischen Tabellen angelegt hat (in denen sich Isingrims Einträge finden), ist offensichtlich die ganze Handschrift rubriziert worden. War es Isingrim selbst?

Aus der Zeit Isingrims stammen ebenfalls die Schmuckinitialen, mit denen die ganze Handschrift (mit Ausnahme des Ordo officiorum) ausgestattet ist. Das zeigt ein Vergleich mit anderen zeitgenössischen Ottobeurer Handschriften<sup>6</sup>.

Wie erklären sich die unterschiedlichen liturgischen Traditionen, denen die einzelnen Textstücke angehören? Man kann nur Vermutungen anstellen, die allerdings eine hohe Wahrscheinlichkeit besitzen:

a) Sequentiar, Präfationen und Sakramentar dürfte Abt Isingrim entweder bereits fertig geschrieben vorgefunden haben, oder er ließ sie nach Vorlagen aus der Zeit seines Vorgängers Rupert I. kopieren. Damit würde der besondere Charakter dieser Texte verständlich. Denn Abt Rupert hatte, als er 1102 von St. Georgen nach Ottobeuren berufen wurde, dort die Hirsauer Reform eingeführt, die auch eine Liturgiereform einschloß.

b) Die übrigen Texte des Missale gehen auf Abt Isingrim zurück. Er war vor seiner Wahl zum Abt Mönch des damals bischöflichen Eigenklosters St. Ulrich und Afra in Augsburg. Daraus läßt sich das augsburgische Gepräge jener Texte erklären, die durch ihn in die Handschrift einbezogen

2) Vgl. H. Tüchle, a.a.O., S. 132 ff.

3) Vgl. W. Irtenkauf, a.a.O., S. 151 f.

4) Vgl. MGH SS. 17, S. 315a.

5) Vgl. H. Schwarzmaier, Gründungs- u. Frühgeschichte (s. o.), S. 14.

6) Z. B. Clm 21255 und Clm 27130.

wurden. Für das Kalendrar dürfte er als Vorlage ein Kalendrar wie das des Augsburger Domstifts von 1120<sup>7</sup> benutzt haben, das er lediglich durch einige wenige Ottobeurer Eigenheiten ergänzte<sup>8</sup>. Dabei ist zu fragen, ob Isingrim die Augsburger Tradition mit nach Ottobeuren nahm, bloß weil sie ihm vertraut war oder ob ihn dazu seine kirchenpolitische Konzeption bewogen haben könnte. Für die letzte Auffassung spräche, daß sein Wirken viel eher von den Ideen der staufischen Reichskirche als durch die Hirsauer Reform geprägt war. Verband ihn doch ein freundschaftliches Verhältnis mit Bischof Otto von Freising, der auf seine Bitte hin das *Chronicon* verfaßte und ihm widmete<sup>9</sup>, während er die Hirsauer Reform in St. Ulrich und Afra kaum kennengelernt haben dürfte. Denn das Kloster hat nie direkt diese Reform erlebt<sup>10</sup>. In der Hereinnahme der augsburgischen Texte in das Isingrim-Missale ist darum der stärker werdende bischöflich-augsburgische Einfluß erkennbar. Isingrim erwartete sich aus dieser Bindung vermutlich eine größere Unabhängigkeit von den Vögten, daß deren Einmischung in innere Angelegenheiten des Klosters praktisch ausgeschaltet würde. Wie sehr die Erlangung der Unabhängigkeit ein zentrales Anliegen seiner Kirchenpolitik war, bestätigen auch die kurzen annalistischen Einträge im Isingrim-Missale. So weist er sicher nicht ohne Absicht auf seine Reise zu Konrad III. nach Aachen hin, um die Regalien zu erhalten: „... regi Counrado Aquisgrani presentatus non sine omni curiali exactione regalibus

7) Clm 2, fol. 1v–3v. — Vgl. *H. Tüchle*, a.a.O., S. 132.

8) 10. 7. Septem fratrum; 19. 11. Abt Toto (Necrol.). — Vgl. *H. Tüchle*, S. 132 f.

9) Vgl. Otto Bischof von Freising, *Chronik oder die Geschichte der zwei Staaten*, übers. v. *A. Schmidt*, hrsg. v. *W. Lammers*, Darmstadt 1960, S. XIV, XXXI, XXXV, 14, 204. — *F. L. Baumann*, Isingrim, der Freund Ottos von Freising, in: *Neues Archiv f. ältere dt. Geschichtskd.* 4 (1880) 600–602. — *J. Spörl*, *Grundformen hochma. Geschichtsanschauung*, München 1935, 2. Kap.: *Staufische Reichsmetaphysik*. Otto von Freising.

10) Vgl. *H. Tüchle*, *Bemerkungen zu den Kalendarien d. Abtei Ottobeuren*, in: *Ottobeuren. Festschrift zur 1200-Jahrfeier*, Augsburg 1964, S. 132. — Die bei *H. Jakobs*, *Die Hirsauer, Köln und Graz 1961* (*Kölner hist. Abhandlungen* 4) S. 60 als Beleg für die Einführung der Hirsauer Reform durch Abt Eginonach seiner Rückkehr aus dem Exil in St. Georgen angegebene Stelle aus der *Vita Theogeri* erscheint für sich allein nicht stichhaltig. Der entsprechende *Passus* dort *MGH SS.* 12, 462–463) lautet: „... suoque [scil. Eginonis] consilio et auxilio in eodem coenobio [scil. St. Ulrich u. Afra] religionem pristina m restauravit ...“, eine Formulierung, die auch so verstanden werden kann, daß Eginon in seinem durch die Zeitumstände innerlich zerrütteten Kloster mit starker Hand durchgriff. Auf die Hirsauer Reform bezogen hätte die Formulierung eher so lauten müssen wie wenige Zeilen später in der *Vita Theogeri*, wo es von *Gengenbach* heißt: „... missis illo fratribus ordinem quidem reformare iam coepit ...“. *H.-J. Wollasch*, *Die Anfänge d. Klosters St. Georgen im Schwarzwald*, Freiburg/Br. 1964 (*Forschungen zur oberr. Landesgeschichte* 14), S. 111 und 113, interpretiert die Stelle in der *Vita Theogeri* wie *H. Jakobs*.

investitus . . .“; unter dem Jahre 1148 auf seine Teilnahme an der Synode von Reims: „Remis synodus celebratur ubi ab apostolico Eugenio (III.) privilegium per abbatem Insingrimum loco nostro datur“. In die gleiche Richtung weist auch die Tatsache, daß er als Abt 1156 den Bischof von Augsburg auf seiner Reise nach Rom begleitete<sup>11</sup>.

So betrachtet ist das Insingrim-Missale ein interessantes Dokument für die Erhellung der Geschichte der Abtei Ottobeuren im 12. Jahrhundert.

Nicht uninteressant ist in dieser Hinsicht auch die kurze Abhandlung über die Frage nach dem Verhältnis von Episkopat und Presbyterat, die ebenfalls aus dem 12. Jahrhundert stammt (fol. 23<sup>v</sup> und 24<sup>r</sup>) und die auf eine Eingrenzung der bischöflichen Gewalt hinzielt. Es heißt darin (24<sup>r</sup>) unter anderem: „. . . ita episcopi nouerint se magis consuetudine quam dispositione ueritatis prespiteris esse maiores et in communi debere regere ecclesiam. Imitantes Moysen qui cum haberet in potestate solus preesse populo Israel septuaginta elegit cum quibus populum iudicaret . . .“ Wie weit dieser Abschnitt in den gleichen historischen Zusammenhang gehört, läßt sich nicht mehr feststellen. Die Blätter, auf denen dieser Text steht, sind Teil eines beige bundenen Fragments (s. u.), das möglicherweise aus Augsburg kommt.

Das Insingrim-Missale scheint lange im Gebrauch gewesen zu sein. Dafür sprechen die Nachträge aus dem 15. Jahrhundert im Kalender (z. B. unter dem 28. 9.: *Dedicatio huius monasterii Ottenburani*, ferner Jahrestage der Einweihung von Kapellen und Altären) und im Sakramentar, wo an den Rändern von fol. 152<sup>v</sup> und 153<sup>r</sup> marianische Texte nachgetragen wurden, die man später aus nicht mehr ersichtlichen Gründen wieder tilgte.

Übrigens sind auf einer Reihe von Seiten (fol. 1<sup>ra</sup>. 1<sup>vb</sup> [9 Zeilen]. 5<sup>r</sup>. 22<sup>v</sup>. 170<sup>v</sup>. 177<sup>r</sup>) die Texte ganz oder teilweise gelöscht worden — vielleicht schon im 12. Jahrhundert —, und zwar so gründlich, daß heute davon nichts mehr lesbar zu machen ist. Dabei läßt sich nicht feststellen, ob die getilgten Texte nicht in die Gesamtkonzeption der Handschrift paßten oder man einfach neue Texte auf den Seiten unterbringen wollte.

Die Handschrift erhielt im 15. Jahrhundert den heute noch weithin erhaltenen braunen Ledereinband mit Streicheisenlinien und Bildstempeln.

Die Geschehnisse des Klosters in den folgenden Jahrhunderten hat die Handschrift heil überstanden. Irgendwann, ob vor oder nach der Säkularisation, wurde das Kanonbild herausgeschnitten. In den Wirren der Säkularisation gelangte sie nach St. Stephan in Augsburg; auf welchem Wege, läßt sich heute nicht mehr feststellen. Dies ist nicht verwunderlich, wenn man die wechselvolle Geschichte der Bibliothek zwischen 1802 (Aufhebung des Klosters) und 1834 (Wiedererrichtung als Priorat von St. Stephan) verfolgt. 1918 wurde sie von dort an die wiedererrichtete Abtei Ottobeuren zurückgegeben. Sie ist bei den Handschriften unter der Signatur Ms. O. 1 aufgestellt.

11) Vgl. *Germania pontificia*, bearb. v. A. Brackmann, Vol. 2,1, Berlin 1923, S. 80f. (Regesta pont. Rom., hrsg. v. P. Kehr).

## BESCHREIBUNG DES ISINGRIM-MISSALE

Pergament, 179 Bl., 26 x 19, Ottobeuren, Mitte 12. Jahrhundert.

Neuere Folierung: Bll. teilweise verbunden (s. u.). Lagen: I<sup>2</sup> // II<sup>6</sup> + 2 IV<sup>22</sup> // II<sup>26</sup> + IV<sup>34</sup> // III<sup>40</sup> + (IV + 1)<sup>40</sup> + 15 IV<sup>160</sup> + V<sup>179</sup>; Lagenzählung (35<sup>r</sup>–169<sup>v</sup>) am Lagenende, teilweise weggeschnitten. Schriftraum (Sakramentar) 17 x 11,5, sonst in den verschiedenen Teilen der Hs. wechselnd. 17 Zeilen. Frühe gotische Minuskel von verschiedenen Händen. Rubriziert. An den Offiziumsanfängen Rankeninitialen, Buchstabenkörper Gold und Silber auf blauem und grünem Grund, Ranken mit Schnallen verbunden; an den Gebetsanfängen teilweise rot-blau-grüne lombardenähnliche Initialen, sonst einfache rote Lombarden.

Brauner Ledereinband, 15. Jahrhundert, mit Streicheisenlinien und schlichten Einzelstempeln. Beim Einbinden wurden die Blattränder beschnitten. 1963 restauriert. Auf dem Vorderdeckel Titelschildchen: *Missale illuminatum ff.*; auf dem Rücken Signaturschildchen.

Zur Geschichte siehe obige Ausführungen.

### 1. 24<sup>vab</sup>. 1<sup>ra</sup>–2<sup>vb</sup>. 25<sup>rab</sup> ORDO OFFICIORUM PER TOTAM ANNI DECURSIONEM (FRAGM.)

Beeinnt (24<sup>va</sup>) mit: ›In nat. s. Nicolai conf. atque pont‹ Sacerdotes t. ›Leo‹ Scietis aut misi. ›Gr‹ Ecce sacerdos. All. Iuravit. ›Ev‹ Homo quidam nobilis. ›Off‹ Inueni. ›Completa‹ Beatus seruus . . . Bricht bei Juliana virg. (24<sup>vb</sup>) ab; von der anschließenden Seite (1<sup>ra</sup>) ist die 1. Spalte ausradiert; Spalte 2 setzt fort mit ›Potentiana virgo‹ Dilexisti . . . Ausradiert wiederum: ›Apollinaris‹ Doctrinis. allel. Elegistis // bis ›Abdon et Sennen‹ Intret in consilium [9 Zeilen]. Endet (2<sup>va</sup>) mit dem Offizium ›Saturnini et aliorum‹; (2<sup>va</sup>) Ordo cantus für die Votivmessen: ›Tempore paschali pro quacumque necessitate canitur istud officium scil. collecta, lectio et evangelium pro rei qualitate uariantur‹. Endet (25<sup>rab</sup>) mit der Votivmesse ›Pro rege‹.

### 2. 3<sup>r</sup>–4<sup>v</sup> GRADUALE (FRAGM.)

Gesänge zum 12 bis 21. Sonntag nach Pfingsten. Texte mit linienloser St. Galler Neumennotation. – 5<sup>r</sup> leer (ausradierte Seite, früherer Text nicht mehr lesbar).

### 3. 5<sup>va</sup>–19<sup>vb</sup> SEQUENTIAR

Enthält die Sequenzen: AH 53, 15.23.20.345.276.258.50.171.65.84.89.92.93; (9<sup>vb</sup>) AH 14, 83; Chev 21505; AH 53, 82.114.119; (11<sup>vb</sup>) AH 51, 355; AH 53, 139.267.336; (13<sup>va</sup>) ›In nat. VII fratrum‹ Hunc leti diem cucti rite uenerantur populi . . . ; (14<sup>ra</sup>) AH 50, 346; AH 53, 283.179.162; (15<sup>rb</sup>) AH 50, 313; AH 53, 144.301.310.312. (16<sup>vb</sup>) 246.196.294. (17<sup>vb</sup>) 326; AH 52, 210.367; AH 53, 370.379.393.398.

Vgl. W. Irtenkauf, Zur ma. Liturgie- und Musikgeschichte Ottobeurens, in: Festschrift S. 148–152.

### 4. 19<sup>vb</sup>–22<sup>r</sup> PRECATIONES AD MISSAM

Jean de Fécamp: Precatio in praeparatione ad missam ›Oratio‹ Summe sacerdos et uere pontifex qui te obtulisti deo patri . . . PL 17, 751. – Vgl. P. Glorieux, Pour revaloriser Migne S. 14; (22<sup>r</sup>) Alcuinus: Confessio inter missarum sollempnia recitanda *Suscipe confessionem meam unica spes salu-*

*tis meae* . . . PL 101, 1407. — 22<sup>v</sup> leer (ausradierte Seite, früherer Text nicht mehr lesbar).

5. 23<sup>rab</sup> NOTKER BALBULUS: SEQUENTIA DE UNO CONFESSORE  
*Rex regum dominus noster colende* . . . PL 131, 1023 [Cap. XXXIV]. Die Seite beginnt mit dem Schluß (Fragm.) eines Gebetes(?).

6. 23<sup>v</sup>–24<sup>r</sup> TRAKTAT ÜBER DAS VERHÄLTNIS VON EPISKOPAT  
UND PRESBYTERAT

*Prespiteri deputantur in loco filiorum Aaron* . . . — . . . *Opus prebiteri ad donum spiritus sapientie pertinet propter bonam conuersationem.* — 24<sup>v</sup>–25<sup>r</sup> siehe oben Nr. 1.

7. 25<sup>v</sup>–27<sup>r</sup> COMPUTISTISCHE TABELLEN

Die Jahrestafeln (25<sup>v</sup>–26<sup>r</sup>) enthalten vier annalistische Einträge von Abt Isingrim (*Annales minores*). Vgl. MGH SS. 17, S. 315a; (26<sup>v</sup>–27<sup>r</sup>) Berechnung der verschiedenen Festzeiten.

8. 27<sup>v</sup>–33<sup>r</sup> KALENDAR

Das Kalendar enthält vereinzelt Nachträge aus dem 15. Jahrhundert (s. o.). — Am Beginn jedes Monats: ASTRONOMISCHE VERSE z. B. Januar: *Principium iani sancit tropicus capricornus / Iani prima dies et septima fine timetur.* Vgl. Thorndike-Kibre Sp. 1126.

Vgl. zum Kalendar: H. Tüchle, Bemerkungen zu den Kalendarien der Abtei Ottheimburg, in: Festschrift S. 111–135.

9. 33<sup>vab</sup> SEQUENTIA DE S. MICHAEL

Vgl. AH 53, 306.

10. 34<sup>r</sup> GRADUALE (FRAGM.)

Gesänge zum 3. Sonntag nach Pfingsten mit linienloser St. Galler Neumennotatio (von anderer Hand als fol. 3<sup>r</sup>–4<sup>v</sup>; Rubriken möglicherweise von gleicher Hand). — 34<sup>v</sup> leer.

11. 35<sup>r</sup> leer; 35<sup>v</sup>–38<sup>v</sup> PRÄFATIONEN

Enthält Präfationen: De nat. domini; Epiph.; De ieiunio; De passione domini; De resurrectione domini; De ascensione domini; In pentecostes; De s. trinitate; In nat. apost.; De s. Maria. — Zwischen fol. 38 und fol. 39 fehlt das Kanonbild (herausgeschnitten); Spuren davon sind auf fol. 38<sup>v</sup> abgedruckt.

12. 39<sup>r</sup>–44<sup>v</sup> CANON MISSAE

Anfang ist mit dem Kanonbild weggeschnitten. Beginnt das *Te igitur*-Gebet erst mit: . . . // [haec do]na hec munera . . . Fürbitte für den König erst später (13. Jh.?) am Rande ergänzt. Unmittelbar anschließend an den Schlußsegen die *Gratiarum actio* mit dem *Canticum trium puerorum* (44<sup>rv</sup>).

13. 45<sup>r</sup>–98<sup>v</sup> SAKRAMENTAR (TEMPORALETEIL)

Beginnt mit der Vigil von Weihnachten und endet mit dem 4. Adventsonntag.

14. 98<sup>v</sup>–147<sup>v</sup> SAKRAMENTAR (SANKTORALETEIL)

Beginnt mit Silvester und endet mit dem Apostel Thomas. Der Heiligen-

katalog ist weniger umfangreich als der im Kalendar. Das Fest De s. Maria ad martyres, 13. 5. (110<sup>v</sup>/111<sup>r</sup>) ist im Kalendar nicht verzeichnet.

15. 147<sup>v</sup>–149<sup>r</sup> IN DEDICATIONE ECCLESIAE und  
IN DEDICATIONE ALTARIS

16. 149<sup>r</sup>–176<sup>v</sup> MISSAE VOTIVAE (SAKRAMENTAR)

Enthält Votivmessen: An den Wochentagen; (153<sup>v</sup>) De patronis cottidie; (154<sup>r</sup>) De omnibus sactis (2); (155<sup>r</sup>) De salute ecclesiae; (155<sup>v</sup>) Pro omni gradu eccl.; (156<sup>r</sup>) Pro episcopis et abbatibus; (156<sup>v</sup>) Pro congregatione et familia; (157<sup>r</sup>) Propria missa sacerdotis (2); (158<sup>r</sup>) Pro temptatione carnis; (158<sup>v</sup>) Pro immundis cogitationibus; Pro peccatis (2); (159<sup>v</sup>) Pro his qui in magna tribulatione; (160<sup>v</sup>) Pro tribulation; Pro amico; (161<sup>r</sup>) Pro salute virorum; (161<sup>v</sup>) Pro familiaribus; (162<sup>r</sup>) Pro elemosynam facientibus; (162<sup>v</sup>) Pro iter agentibus; (163<sup>r</sup>) Pro pace; (163<sup>v</sup>) Pro inimicis; (164<sup>r</sup>) Pro concordia; (164<sup>v</sup>) Pro synodo; (165<sup>r</sup>) Pro cuncto populo catholico; (165<sup>v</sup>) Contra tyrannum; (166<sup>r</sup>) Pro mortalitate; Pro peste animalium; (166<sup>v</sup>) Pro pluvia; (167<sup>r</sup>) Pro serenitate; (167<sup>v</sup>) Pro tempestate; (168<sup>r</sup>) Pro infirmis (2); (169<sup>r</sup>) Oratio generalis; (170<sup>r</sup>) In ordinatione s. Gregorii; (fol. 170<sup>v</sup> ausradiert); (171<sup>r</sup>) Pro episcopis; Pro sacerdotibus; (171<sup>v</sup>) Pro anniversariis; (172<sup>r</sup>) Pro nuper defuncto; (172<sup>v</sup>) Pro abbatibus; (173<sup>r</sup>) Pro fratribus nostris defunctis; (173<sup>v</sup>) Pro sepultis in cemeterio; (174<sup>r</sup>) Pro parentibus; (174<sup>v</sup>) Pro una defuncta; (175<sup>r</sup>) Pro familiaribus; Pro fidelibus defunctis; (176<sup>r</sup>) Missa generalis; (177<sup>r</sup>) leer; (177<sup>v</sup>–179<sup>r</sup>) Episteln und Evangelien der Totenmesse.

17. 179<sup>v</sup> SAKRAMENTAR (NACHTRAG, 13. JH.)

Officium s. Marci ev.

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

AH = *Analecta hymnica medii aevi*, hrsg. v. G. M. Dreves, C. Blume und H. M. Bannister, Bd. 1 ff., Leipzig 1886 ff.

Chev = Chevalier, Ulysee, *Repertorium hymnologicum*, 5 Bde., Louvain 1892–1921.

Festschrift = Ottobeuren. Festschrift zur 1200-Jahrfeier der Abtei, hrsg. v. A. Kolb und H. Tüchle, Augsburg 1964.

Glorieux, Pour revaloriser Migne = Glorieux, Palémon, *Pour revaloriser Migne. Tables rectificatives*, Lille 1952.

PL = Migne, Jacques Paul, *Patrologiae cursus completus. Series latina*, Bd. 1 ff., Paris 1844 ff.

MGH SS. = *Monumenta Germaniae historica. Scriptores in folio*. Bd. 1 ff., 1826 ff.

Thorndike-Kibre = Thorndike, Lynn, und Pearl Kibre, *A catalogue of incipits of mediaeval scientific writings in Latin*, 2. Aufl., London 1963.